



Die deutsche Gegenwartsliteratur wurde nicht nur um ein wesenhaftes Werk bereichert, auch um die Hoffnung auf ein Talent, das wir willkommen heißen: wahre Dichterinnen sind selten geworden.

Heinz Steguweit im „Westdeutschen Beobachter“, Köln.



In Leinen gebunden 8.80 RM

Es hat mich wohl kein Buch in den letzten Jahren mehr beschäftigt als dieses. Ich habe „Das andere Ufer“ zweimal gelesen, um es ganz und richtig zu verstehen, um jedes Wort, auf das es ankommt, zu überdenken. Und nun muß ich dankbar sagen, daß dies Buch mit seinem ungeheuren Ernst und seiner großen Verantwortung zu einem tiefen Erlebnis geworden ist. Ich habe mit dieser Mutter um ihre Kinder gerungen, ich habe mich manchmal der Mutter trotzig gegenübergestellt, ich hätte am liebsten aufschreien mögen, als die Mutter ihr drittes Kind von sich gab. Und doch — — ich habe mich tief in das Leben dieser Frau hineinzuleben versucht und mich zuletzt still und bewundernd auf ihre Seite gestellt, ihr das Recht zu ihrem eigenen Leben für den Geliebten zuerkennend. Das ist ein starkes, aufrüttelndes Werk, das mich immer wieder beschäftigen und nie loslassen wird. Und es ist sehr fein und zart geschrieben. Im alltäglichen Leben hätte ich diese Frau vielleicht nie verstehen können, ich muß beschämend gestehen, daß ich mich vielleicht nicht einmal viel bemüht hätte, eine solche Frau ganz zu verstehen. Ich danke Edith Mikeleitits sehr dafür, daß sie mich aus dieser Alltäglichkeit herausgeführt hat in die Tiefe einer Frauenseele, deren Größe ich bisher noch nicht erkannt hatte.

Heinrich Edmann, Hohenwestedt, 18. 11. 38



Verlag Georg Westermann, Braunschweig